

ff Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff.

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lützen, Miltitz-Koitzschen, Mohorn, Munsig, Neufrieden, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Pohrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalbe, Seelighardt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unkersdorf, Weistropf, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunke, Wilsdruff.

Nr. 83.

Sonnabend, den 20. Juli 1912.

71. Jahrg.

Sonntag den 21. u. Montag den 22. Juli Schützenfest in Wilsdruff.

Amtlicher Teil.

Massenschüttungen unter Verwendung der Dampfwalze sollen ausgeführt werden auf den Staatsstrassen

1. Kesselsdorf-Rossen,

vom 25. bis 27. dieses Monats in der Nähe von Kesselsdorf, vom 29. bis 31. dieses Monats kurz vor und in Wilsdruff, vom 10. bis 13. August dieses Jahres in Limbach.

2. Weissen-Kesselsdorf,

vom 1. bis 9. August dieses Jahres in Wilsdruff.

Weissen, den 18. Juli 1912.

Nr. 879 X.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Das Konkursverfahren über den Nachlass des am 12. Oktober 1911 in Steinbach bei Kesselsdorf verstorbenen Milchhändlers Friedrich Arthur Gerschner wird nach Abhaltung des Schlusstermins aufgehoben.

Wilsdruff, am 12. Juli 1912.

K. 2/11 5.

Königliches Amtsgericht.

In Herzogswalde (Landberg) sollen Montag, den 22. Juli 1912, nachmittags 1 Uhr

3 Stück Zement-Garten Säulen und 2 Ständer

öffentlich gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Verammlungsort der Meier: Walthers Gasthaus.

Wilsdruff, den 19. Juli 1912.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Der Plan über die Veränderung der oberirdischen Telegraphenlinie von Niederwartha nach Weistropf liegt bei den Postämtern in Gosselbaude und Dresden 7 (Kellstraße) vom 20. ab 4 Wochen aus.

Dresden-A., den 16. Juli 1912.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Die Pläne über die Auslegung eines Fernsprecherkabels in Hühndorf und über die Veränderung der oberirdischen Telegraphenlinie am Wege von Kleinschönberg nach Klipphausen liegen bei den Postämtern 7 in Dresden (Kellstraße) und in Wilsdruff vom 20. ab 4 Wochen aus.

Dresden-A., den 15. Juli 1912.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Die Pläne über die Auslegung von Fernsprecherkabeln am südlichen Ausgange von Pohrsdorf und in Sachsdorf liegen bei dem Postamt in Wilsdruff vom 20. ab 4 Wochen aus.

Dresden-A., den 15. Juli 1912.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Während des diesjährigen Schützenfestes ist die Geschäftszeit im Handelsgewerbe innerhalb der Stadt für Sonntag den 21. dieses Monats von vormittags 10 Uhr bis abends 8 Uhr und des Handelsbetriebs auf dem Festplatz für Sonntag, den 21. und Montag, den 22. dieses Monats von mittags 1 Uhr bis abends 10 Uhr ausgedehnt worden.

Ausübung des Barbiergewerbes ist am Sonntag, den 21. dieses Monats, bis abends 6 Uhr zulässig.

Wilsdruff, am 18. Juli 1912.

Der Bürgermeister.

J. L. Goerne, Stadtrat.

Nichtamtlicher Teil.

Denkspruch für Gemüt und Verstand.

o Menschenberg, wo ist dein Glück?
Ein rätselhaft geborner
Und, kaum geprüft, verlorn
Unwiederholter Augenblick.

Reman

Neues aus aller Welt.

Prinz Johann Georg von Sachsen stiftete dem Kaiser Franz Joseph in dessen Villa in Jsch ein Geschenk ab.

Die Reichsfinanzminister haben im Berichtsjahr April-Juni 1912 wieder einen erheblichen Überschuss ergeben.

Das Reichsfinanzministerium plant eine Erweiterung der Nahrungsmitteleigenschaft.

Im Herbst des nächsten Deutschen Bundesjahres im Jahre 1915 wurde Stuttgart gewählt.

Die Brookliner Sänger trafen gestern vormittag in Dresden ein.

In dem Braunkohlenbergwerke in Oberbunna bei Wetzlar wurde durch eine Kohlenstaubexplosion ein Arbeiter getötet, drei wurden schwer verletzt.

Zwischen Rußland und Nordamerika wird eine funktentelegraphische Verbindung hergestellt.

Bei Verriet in Luxemburg sank auf der Mosel ein mit 10 Tausend Bismarck und einem Führer besetztes Kahn. Der Führer und zwei Bismarck ertranken.

Bei den olympischen Spielen in Stockholm siegte Schweden in der Gruppenkonkurrenz des militärischen Freistilens. Deutschland belegte den zweiten Platz.

Das russische Kabinett ist zurückgetreten.

Die Türkei soll bei den Großmächten Erkundigungen über ihre Absichten wegen des Friedensschlusses einziehen.

Als Kora wird gemeldet, daß die neuerlichen Friedensbestrebungen von Finanzministern auf beiden Seiten ausgehen.

Das Bündnis zwischen Rußland und Japan soll zustande gekommen sein.

In Posen von Kapstadt wurde ein 20 Fuß hohes goldhaltiges Witz entdeckt.

Schützenfeste.

Vor nunmehr vierzig Jahren ist aus der jämmerlichen Kleinstadt, die man bis zu dem großen Kriege mit dem Namen Deutschland belegte, das neue Deutsche Reich herausgewachsen. Das heutige Geschlecht, das die alten Zeiten nur noch vom Hörensagen kennt, dem die Kämpfe, die zwischen den Siegen von Waterloo und Sedan liegen, nicht mehr, wie seinen Vätern und Großvätern, lebendig vor Augen stehen, hat sich in die neuen, größeren Verhältnisse eingelebt, es hat sich gewöhnt, sie als etwas Gegebenes, Selbstverständliches anzusehen. Es liegt das in der menschlichen Natur begründet, die, rückschauenden Betrachtungen wenig zugetan, den Dingen des Tages ihr Hauptaugenmerk

zuwenden liebt. Und doch wäre es diesem Geschlechte sehr dienlich, wenn es sich gelegentlich wenigstens einmal vor Augen hielte, was seine Vorfahren haben durchmachen müssen, um die Grundlagen zu diesem gewaltigen Bauwerke zu schaffen, wie mannigfaltig sich die Einheitssehnsucht regte, bevor es in seiner stolzen Größe fertig wurde, dem deutschen Namen zur Ehre, den Feinden und Neidern zum Trost.

Wenn wir heute ein selbstgefügtes Deutsches Reich haben, wenn der Traum vergangener Jahrhunderte und Jahrzehnte in Erfüllung gegangen ist, so verdanken wir das in erster Linie den Hohenzollern, die auf den schändlichen Gefilden des Nordostens einen Staat zu schaffen verstanden haben, der den Kern des neuen Deutschlands hergeben konnte. Ohne den ersten Friedrich, den Nürnberger Burggrafen, den Großen Kurfürsten, den alten Fritz hätte wir heute kein Deutsches Reich. Wir müßten es auch heute noch müssen, wäre nicht auf märkischem Boden in dem viel geschmähten Junker Otto von Bismarck der Mann erstanden, dessen gewaltige Staatskunst ohne sentimentale Anwendungen die Kräfte des Staates in die Wagsschale warf, um ein Deutsches Reich auf deutscher Grundlage, keine Neuaufgabe des alten römischen Reiches deutscher Nation, zu schaffen. Und doch wäre auch der genialste Staatsmann dieser Aufgabe nicht gewachsen gewesen, wenn ihm nicht aus dem Volke heraus die nötigen Kräfte zugeflossen wären, wenn das, was er in diese Formen zu gießen verstand, nicht dem tiefinnersten Wunsche eben des deutschen Volkes abgelauscht gewesen wäre.

In diesen Tagen weihen die deutschen Schützen in Frankfurt am Main, dem Orte des alten Bundesparlaments. Der Bruder des deutschen Kaisers, Prinz Heinrich von Preußen, hat es sich nicht nehmen lassen, hier zu erscheinen und in kurzen markigen Worten die Tausende deutscher Schützen zu begrüßen. Das lenkt unwillkürlich den Blick zurück in jene Zeiten, wo die deutschen Schützen, Turner und Säger ihre Feste feierten und von dem Tage träumten, wo die Raben den Kuppelhäuser verlassen und wieder ein deutscher Kaiser sein Banner entfalten würde. Man pflegt heute diese draden Leute etwas spöttisch zu beurteilen und ist sehr geneigt, mitleidig von der „Bereinsmeierei“ zu sprechen, die dem Deutschen nun einmal im Blute liegt. Wir meinen, mit Unrecht! Wohl ist das, was diese Männer erträumten, nicht genau das, was ein Bismarck geschaffen, wohl soll nicht vergessen werden, daß gerade sie mit ihren unklaren Vorstellungen und Wünschen dem großen Staatsmanne, der seiner Zeit vorausleuchtete und praktische Bahnen ging, manchen Stein in den Weg gerollt, viele unnötige Schwierigkeiten gemacht haben. Aber wenn

sie auch die Größe dieses Mannes erst spät erkannt haben, so bleibt es doch ihr unbestreitbares Verdienst, in den trübsten Zeiten unseres Vaterlandes den deutschen Einheitsgedanken in weiten Schichten des Volkes lebendig erhalten zu haben; so haben sie doch zu ihrem Teile beigetragen, Bismarcks Werk zu fördern und Deutschland zur Einigkeit zu führen.

Unsere superkluge Zeit will nun wissen, daß sich Schützen, Turn- und Sägerfeste überlebt haben, daß sie mit ihrem gemütlichen Gepränge, wie so vieles Alte, nicht mehr hineinpaffen in unsere hastende Zeit, welche die Kräfte des Einzelnen anders anspannt und schneller verbraucht. Auch das ist verfehlt. Schützen, Turner- und Sägervereine, einst Träger des deutschen Einheitsgedankens, haben auch heute noch eine Bedeutung und eine Daseinsberechtigung, wenn sie getreu ihren alten deutschen Idealen, ihre erste Pflicht, darin sehen, im Volke die Treue zu Kaiser und Reich, deutsche Gesinnung und deutsche Art zu erhalten und zu beleben. Gerade in diesen Zeiten, wo die Demokratie an den Grundlagen der Krone rüttelt, wo leere Genussucht sich auf Kosten des alten Gemeinbundes breitmacht, könnten diese Vereinigungen ein Werk verrichten, daß sich der ehlich gemeinten Arbeit ihrer Vorgänger vor dem Tage vor Sedan ebenbürtig und gleichwertig zur Seite stellt, wenn sie alle Kraft und Intelligenz des gewerblichen Bürgertums zusammenfassen und dieses zur Stütze für heimatlichen Sinn und bürgerliche Ehrenhaftigkeit, für Staat und Herrscherhaus ausbilden.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirk für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Werkblatt für den 19. Juli.

Sonnenaufgang	4 ⁰⁰	Mondaufgang	10 ⁰⁰ A.
Sonnenuntergang	8 ⁰⁰	Monduntergang	10 ⁰⁰ N.

1808 Schmelzer Dichter Johann Jakob Bodmer geb. — 1810 Königin Luise von Preußen gest. — 1811 Komponist Franz Liszt geb. — 1819 Dichter Gottfried Keller geb. — 1870 Kriegserklärung Frankreichs an Deutschland.

Werkblatt für den 20. Juli.

Sonnenaufgang	4 ⁰⁰	Mondaufgang	11 ⁰⁰ A.
Sonnenuntergang	8 ⁰⁰	Monduntergang	10 ⁰⁰ N.

1804 Francesco Petrarca geb. — 1832 Saitiker Karl Julius Weber gest. — 1847 Kaiser Max Liebermann geb. — 1868 Die Österreicher schlagen bei Assa die italienische Flotte. — 1870 Eugenart v. Gräfe gest. — 1908 Papst Leo XIII. gest.

o Wirkungen des Sonnenlichts. Der Einfluß des Sonnenlichts auf die Beschaffenheit der Haut ist nicht gering. Er ist auf dem Gesicht und den Händen unverkennbar, denn er verändert die Hautfarbe. Die harten Sonnen-